

(1980) der HZ („Italien im Mittelalter“, darin Enzensberger über Süditalien) zu Rate ziehen. Und bei den einzelnen Quellen sollte man für alle Fälle stets auch die Angaben in dem von seiner Fertigstellung freilich noch weit entfernten Repertorium *fontium historiae medii aevi* vergleichen. H. M. S.

Morton W. Bloomfield, Bertrand-Georges Guyot, Donald R. Howard, Thyra B. Kabealo, *Incipits of Latin Works on the Virtues and Vices, 1100–1500 A. D., Including a Section of Incipits of Works on the Pater Noster* (The Mediaeval Academy of America. Publication 88) Cambridge/Mass. 1979, The Mediaeval Academy of America, XIV. u. 779 S., \$ 75. – Den 6814 Nummern des Bandes entsprechen weit weniger ma. Literaturwerke, da nicht nur von jedem Stück, soweit vorhanden, Prolog, Widmungsbrief, Inhaltsangabe und Hauptteil eigens angeführt sind, sondern auch handschriftliche Varianten desselben Werkes (Abominabit-Abominabatur, Nrn. 0063 und 0095) eigens gezählt sind, ja sogar Hinweise wie „Haec... See Hee“ oder „Quae... See Que“ eigene Nummern tragen. Übrigens dürfen diese Hinweise nicht immer ernst genommen werden: bei der Suche nach angeblich ausgeschlossenen orthographischen Varianten kann man trotzdem fündig werden. Man wird Bloomfield voll zustimmen, daß auch ein bibliographisches Hilfsmittel von Nutzen sein kann, das unvollständig ist (S. 3), und nur unter diesem Gesichtspunkt dürfen die Beanstandungen betrachtet werden, die man gegen den Band vorbringen kann. Die wichtigste Einschränkung, zu der sich die Hg. auch bekennt, ist der Verzicht auf Autopsie in den meisten Fällen. Die unterschiedliche Konzeption der benutzten Hss.-Kataloge und Initienverzeichnisse bringt zwangsläufig eine gewisse Heterogenität bei den Einträgen mit sich. Mit der Raumersparnis begründet, aber bedauerlich, ist, daß die Angaben der benutzten Sekundärliteratur i. a. nicht wiederholt werden: die bei Walther, Initien angegebenen Hss. oder auch der Umfang eines Werkes geht aus diesem Initienverzeichnis nicht hervor. Aus dem erfaßten Zeitraum fallen viele Einträge heraus (die Begründung, daß sie besonders wirksam gewesen seien, trifft sicher nicht überall zu), 8181 Tertullian oder 3892 Leander von Sevilla, wobei die Hg. gerade bei diesen alten Werken keine sehr glückliche Hand gehabt haben: 3891 Theodulf, mit Druckort Migné, 1649 Aldhelm „De octo vitiis principalibus“ mit Druckort Migne PL 89 ist in Wirklichkeit *De virginitate* 2446 ff. (Auct. ant. 15, 452 ff.), oder das unter „Aluinus (?)“, *Carmen de vitiis et virtutibus*“ unter Nr. 0564 bezeichnete Stück, das in einer Hs. aus Cambridge nachgewiesen wird, ist in Wirklichkeit der Prolog des Bonifatius zu seiner Rätselsammlung (MGH, *Poetae* 1, 3), mit dem Initium *Aurea nam* (statt: *iure*) *decem transmissi poma sorori*. Andererseits vermißt man die um 1100 geschriebenen *Sermones* des Amarius („De virtutibus patrum et posteriorum viciis“ als Titel des 1. Kapitels „trifft den Inhalt des ganzen Werkes“, wie der Hg. K. Manitius, MGH *Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 6, S. 13, anmerkt). Das Initienverzeichnis enthält einen Author Index, Title Index, Subject Index und Location Index. Dieser letzte ist das Rudiment eines Hss.-Verzeichnisses. Da bei Übernahmen aus Walther u.ä. ohnehin keine Hss. angegeben werden, sondern diese in den Vorlagen nachgeschlagen werden müssen, hätte das Verzeichnis in jedem Fall nur einen beschränkten Nutzen gehabt. Von den nunmehr aufgenommenen Hss. hat man aber auch noch die Signaturen weggelassen, sie sind nur noch nach Bibliotheken auszumachen – daher die Bezeichnung „Location Index“ –, so daß die über 500 Hss. der Bayerischen Staats-